
Per Denkbeweglichkeit und Handlungsgeschwindigkeit steuern

2

Vor 500 Jahren dauerte ein Veränderungszyklus länger als ein Menschenleben. Dann kam die Zeit, in der ein Zyklus des Wandels auf Generationslänge schrumpfte. Eigentlich darf heute niemand mehr von den gewaltigen Möglichkeiten einer digitalen Welt überrascht werden. Und doch sind es die meisten. Weil wir uns das neue gigantische Ausmaß kaum vorzustellen vermögen. Wo das Vorstellungsvermögen durch Greifbares nicht abgesichert werden kann, setzt die Fantasie ein. Mit ihrer Hilfe malen wir uns ein Bild von den auf uns zukommenden Möglichkeiten. Das kann ein farbenfrohes, ermunterndes Bild ebenso sein wie ein düsteres, Angst auslösendes. Vom Grunde her sind wir mit exponentiellem Wachstum überfordert. Wir haben zwar verstanden, dass die Zyklen immer kürzer, die Tempi im Alltag immer rasanter werden. Und doch haben wir diesen vor uns liegenden Schub von Geschwindigkeit einfach noch nicht auf ein kalkulierbares Maß geschrumpft. Aber auch das ist nicht neu. Zeit und Raum sind relativ. Wir staunen sogar, dass wir immer älter werden, obwohl die Umwelt immer mehr vergiftet zu sein scheint. Der medizinische Fortschritt allein kann es nicht sein. Wer in linearem Fortschritt denken und handeln gelernt hat, wird sich mit ständigen Überraschungen schwer tun.

Von der Geschwindigkeit an Entwicklung geht ein psychologisches Umfeld aus, das für weitere Überraschungen gut ist. Jüngere sehen den technologischen Wandel meistens als selbstverständlicher an als Ältere. Ältere haben oft Erfahrungen, die nützlich sein können im Umgang mit dem Neuen. Es muss daraus ableitend gelingen, den hohen Grad an denkbeweglicher Dynamik der Jüngeren mit dem hohen Grad an Erfahrungsreichtum der Älteren zusammenzubringen. Je mehr die Älteren sich in Denkbeweglichkeit, Aufgeschlossenheit und Freude im Umgang mit Neuem üben, umso leichter wird die nützliche, aber auch notwendige Synchronisation zwischen Jung und Alt gelingen.

Ältere sind nicht per se denkgefestigter (das Gegenteil von denkbeweglich). Es kommt auf Erfahrungen an, die jemand früh im Leben mit eigenständig zu bewältigenden Herausforderungen machen konnte. Ist jemand behütet und versorgt im Kindesalter aufgewachsen oder wurde er zur Eigenständigkeit inspiriert? War die Zeit der Entwicklung und Heranreifung zum Erwachsenen mit Komfort gesegnet oder eine immer neue Herausforderung? Wer in einer Rundum-Versorgung aufgewachsen ist (einem in Komfort gebetteten Umfeld), wer lernen musste, was ihm vorgegeben wurde (ohne gegen den Strich denken zu dürfen), wer sich am Vorbild anderer ausrichten sollte (ohne seine eigenen Vorstellungen von brauchbar und unbrauchbar zu entwickeln), der konnte seine Denkbeweglichkeit in der wichtigsten Entwicklungsphase seines Lebens weniger ausbauen als jemand, der zu eigenständigem Denken und Handeln herausgefordert oder gar gezwungen war.

Die steuernde Begleitung auf dem Weg in die Zukunft fällt den Führenden im Unternehmen zu. Je früher von ihnen positive Impulse für den Eintritt in ein neues Zeitalter ausgehen, je mehr Geführte spüren, dass ihre Chefs im Dann und Dort der Zukunft denken und sich dabei sicher fühlen, umso mehr wird sich im Unternehmen eine auf Digitalisierung ausgerichtete Kultur breitmachen.

Leistungskultur im Fokus der digitalen Transformation

Maschinen übernehmen keine Verantwortung

Saaman, W.

2018, IX, 41 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-19795-7